

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Braker Zeitung. 1876-1881
4 (1879)**

3.9.1879 (No. 396)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-906659](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-906659)

Braker Zeitung.

Erscheint wöchentlich 2 Mal, Mittwochs u. Sonnabends zum Preise von 1 R.-Mark pro Quartal. Inserate werden berechnet: für Bewohner des Herzogthums Oldenburg mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg., Adressen mit 20 Pfg. pro 3 gespaltene Corpusszeile oder deren Raum. — Abonnements werden von allen Postanstalten und Laubbriefboten, sowie in der Expedition zu Brake (Grünestraße) entgegen genommen.

Mit der Vermittlung von Inseraten für die „Braker Zeitung“ sind folgende Anzeigen-Expeditionen betraut: Böttner u. Winter in Oldenburg; Haasenhein u. Bogler in Hamburg und deren Domicils in allen größeren Städten; Rudolph Woffe in Berlin und dessen Domicils in allen größeren Städten; August Pfaff in Berlin; Central-Annoncen-Bureau der Deutschen Zeitungen das.; E. Schlotte in Bremen; Joh. Voortbaar in Hamburg; G. E. Däubel u. Comp. in Oldenburg; E. Schüller in Hannover und alle sonstigen Bureau's.

Redaction unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von W. Ansurth in Brake.

Nr. 396.

Brake, Mittwoch, 3. September 1879.

4. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

* Die „Germania“ bringt die Rede, welche der Papst beim Empfange des deutsch-ungarischen Collegiums am 20. d. M. gehalten hat. Im Wortlaut danach lautet der für Deutschland interessante Passus in deutscher Uebersetzung folgendermaßen: „Inzwischen aber wolle Gott, den Geber alles Guten, bitten, daß, nachdem der Kirche der Friede zurückgegeben, unser Geist und Herz Ruhe finde, und nachdem die Angelegenheiten in Eurem Vaterlande geregelt sind, nämlich nachdem die Hirten ihren Sitzen wiedergegeben sind, das berühmte deutsche Kaiserreich den erwünschten Frieden genieße. Bei den Worten: „nachdem die Hirten ihren Sitzen wiedergegeben“, wendete sich, wie der Verdichtersteller der „Germania“ schreibt, der Papst gegen den Cardinal Ledochowski, welcher der Lubienz bewohnt.“

* Die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter in Fabriken ist bekanntlich in neuerer Zeit wiederholt Gegenstand eifriger Beratungen und auch gesetzlicher Anordnungen gewesen. Man will nun nach dieser Richtung hin weiter vorgehen und ist einschließen, namentlich dem Handarbeit durch Kinder nicht durch Polizeiverordnungen, sondern auf gesetzlichem Wege ein Ende zu machen. Erhebungen, welche zum Theil früher, zum Theil in neuester Zeit vorgenommen wurden, haben das Vorhandensein ungläublicher Missethände, namentlich in den großen Städten, ergeben. In Berlin ist bekanntlich Magistrat und Polizeibehörde jetzt damit beschäftigt, eine Verordnung gegen den Straßenhandel durch Kinder unter vierzehn Jahren zu erlassen. Wie der „Magd. Ztg.“ geschrieben wird, dürfte dieselbe in Kurzem erscheinen und jedenfalls als Vorbote einer weiteren gesetzlichen Maßregel anzusehen sein.

* Nach den nun getroffenen Dispositionen wird der Kaiser zu den Manövern am 18. September in Straßburg eintreffen und dort in dem Bezirks-

präsidialgebäude, der künftigen Wohnung des Statthalters von Elsaß-Lothringen, residiren. Die große Parade, an der auf ergangene Einladungen die militärischen Vertreter fast sämtlicher europäischen Staaten, ein chinesischer und ein japanischer General und, wie es heißt, auch mehrere höhere französische Offiziere theilnehmen, wird am 19. September stattfinden. Die diesmalige Anwesenheit des Kaisers in den Reichslanden wird mit viel größerer Festlichkeit verknüpft sein, als wie vor zwei Jahren. In der Begleitung des Kaisers werden die Könige von Sachsen und Württemberg, der deutsche Kronprinz, der Kronprinz von Schweden, die Großherzoge von Baden und Württemberg, die Prinzen Friedrich Carl und Albrecht, Graf Moltke, sowie ein großes militärisches Gefolge sich befinden. Diese hohen Persönlichkeiten sind Gäste des Kaisers und werden bei den obersten Civil- und Militärbehörden Quartier nehmen. Der Statthalter, Feldmarschall Freiherr v. Manteuffel, wird während der Manöver sich nicht in der Begleitung des Kaisers befinden, sondern erst nach dessen Abreise seinen neuen Posten antreten.

* Wie wir hören, wird seitens der österreichischen Regierung hier das Verlangen gestellt werden, mit Deutschland einen neuen Zoll- und Handels-Vertrag abzuschließen und von einer Verlängerung des Meißbegünstigungs-Vertrages Abstand zu nehmen. In Folge des neuen deutschen Zolltarifs werden von Oesterreich bei vielen Positionen nicht unbedeutende Ermäßigungen gefordert werden. Gegenwärtig sind, wie schon erwähnt, die österreichischen Handelskammern damit beschäftigt, der Regierung ein Gutachten über den deutschen Zolltarif und dessen Einwirkung auf den österreichischen Handel und die Industrie zu erstatten. Die Wiener Handelskammer hat erklärt, daß, falls Deutschland seine Eisenzölle gegen Oesterreich nicht ermäßigt, von dem Abschluß eines neuen Vertrages lieber Abstand genommen werden möchte.

* Der „Standard“ schreibt: Die Begegnung des

Fürsten Bismarck und des Grafen Andrassy in Gastein sei ein würdiges Pendant zu der Begegnung des deutschen Kaisers und des Kaisers von Oesterreich. Das gute Einvernehmen zwischen Deutschland und Oesterreich bedeute keine neuen Abenteuer; die Annahme, daß Deutschland Streit mit Rußland suche, sei nicht der Erwähnung werth. England begrüße die Freundschaft der beiden Großmächte im Herzen Europas als eine ausgezeichnete Vorbedeutung des Friedens, denn die Erhaltung des europäischen Friedens sei der theuerste Wunsch Englands.

* Warschau, 29. August. Feldmarschall Freiherr v. Manteuffel ist mit den Offizieren seiner Begleitung heute Nachmittag hier angekommen. Er begab sich vom Bahnhofe aus nach dem Lußischloß Kazienki, wo im sogenannten Weißen Hause Wohnung für denselben bereitet und eine Grenzwache von dem Grenadier-Regimente König Friedrich Wilhelm III. aufgestellt war.

* — Kaiser Alexander ist am 29. August in Warschau eingetroffen und von der Bevölkerung mit enthusiastischen Kundgebungen begrüßt worden. Die Stadt ist festlich geschmückt. Abends fand eine allgemeine Illumination statt.

* Paris, 27. August. Nach Verichten aus der Provinz arbeiten die Jesuiten mit ihren Genossen im Lande jetzt eifrig an dem Sturze der Republik. Sie werden darin von einem großen Theile der Generale und Oberoffiziere, von den Richtern und den antirepublikanischen Beamten, welche noch immer in Masse vorhanden, unterstützt. Das Auftreten Jules Simours hat die Hoffnung der Reaction neu belebt; man glaubt, daß dessen Einfluß groß genug ist, um im Senat die genügende Anzahl von Republikanern zu der Rechten hinüberzuziehen, so daß jedes Gesetz beseitigt werden kann, welches den Jesuiten nicht genehm ist. — Die Mitglieder der „nationalen Wallfahrt“ nach Lourdes, welche 40 wunderbare Heilungen erzielt, zogen gestern wieder ab, worauf dann sofort 3000 Pilger aus Deczobillo

Kein Leben ohne Liebe

Roman von Th. Almar.

(Fortsetzung.)

Am nächsten Tag, an dem Lisbeth so schnell über ihre Zukunft entschied, ließ sich Gabriele krank melden, und Adolf brachte die Stunden mit Schreiben auf seinem Zimmer zu, den Abend jedoch in der Mitte seiner Familie. Es that ihm wohl, Gabriele nicht zu sehen. Er war zwar ernst, aber von einer weichen Stimmung beherrscht. Lady Ella fing wie immer, bald von Lisbeth zu sprechen an; das schien ihm besonders lieb zu sein. Er horchte mit Freuden, als die Schwester ihm sagte, wenn das Mädchen erst einmal bei ihr sei, solle sie auch nie wieder an's Fortgehen denken. Er nickte seinem Schwager zu, als dieser die Worte seiner Frau fast nachsprach und sich freute, Lisbeth wie sein Kind in seinem Hause für immer zu haben, und küßte voller Zärtlichkeit seiner Mutter die Hand, da diese meinte, das wäre für Lisbeth's Jugend und Schönheit der gesicherste Schutz.

Der Bankier allein blieb stumm, aber er sah nicht unbefriedigt aus. Um der Gerüchte willen, die man über seinen Sohn und dessen Pflegekind verbreitet hatte, war es ihm lieb, daß Lisbeth aus Berlin kommen sollte. Und dann war noch ein zweiter Grund: Er hatte wohl bemerkt, daß Lisbeth

mehr die Herzen zu gewinnen verstand, als Gabriele, deren Unmuthigkeit ihm selbst schon aufgefallen war, und daß ein ferneres Zusammensein beider Mädchen leicht böse Folgen haben könnte.

Er allein vernahmte auch nur die schöne Schwiegertochter und zürnte fast, daß Adolf sich gar nicht nach dem Befinden der leidenden Braut erkundigte, nicht einmal ihren Namen nannte. Seine Frau und Tochter dagegen waren froh, daß Gabriele ungestörte Ruhe verlangte und Niemand sehen wollte.

Ja, es war wahr; Gabriele hatte selbst nicht einmal das sanfte Herz der Frau Konstanze gewinnen können, die sonst immer bereit war, mit ihrem noch immer angebeteten Gatten zu fühlen. Und Ella zwang sich auch vergeblich, ihre Kälte gegen die neue Schwester zu unterdrücken; lieben konnte sie sie nicht.

In später Stunde schied Adolf von den Seinen mit fast auffallender Zärtlichkeit. Er umarmte Eltern, Schwester und reichte dem Schwager beide Hände hin. Und als er sah, daß das Allen ungewöhnlich erschien, versuchte er sein Gefühl in scherzenden Worten zu verbergen. Aber es ging nicht recht. Man trennte sich endlich in sehr ernster Stimmung.

Am nächsten Morgen um neun Uhr fand Karl seinen Herrn nicht mehr in seinen Zimmern. Eine Menge gesiegelter und adressirter Briefe lag auf dem Tisch, das Bett war unberührt. Das war Karl von seinem Herrn nicht gewöhnt; so lange er bei ihm war, hatte dieser noch keine Nacht außer dem Hause zugebracht. Es mußte jetzt etwas Ungewöhn-

liches geschehen sein. Die Briefe waren alle an die bekanntesten Personen gerichtet. An den Bankier, an dessen Frau, an Ella und ihren Mann, auch an Lisbeth und Frau Steinbach, nur für Gabriele fand sich keiner vor.

Der treue Diener war unfähig, seine Angst allein zu tragen; er stürzte mit all den Briefen in das Familienzimmer, wo man sich eben zum Frühstück versammelt hatte.

Drei Tage später las man in sämtlichen Zeitungen Berlins folgenden Artikel:

„Wir haben ein trauriges Ereigniß mitzutheilen. Professor von W. ist im Duell von unserm gefeierten Sänger Hallendorf lebensgefährlich verwundet worden. Seine Eltern sind trostlos. Der Sänger hat unsere Residenz schleunigst verlassen. Herzensangelegenheit soll das Motiv der blutigen That gewesen sein. Das Duell fand in französisch-Buchholz statt und ohne Vermuthung der Angehörigen. Wir wollen hoffen, der Schwerverwundete bleibt dem Leben erhalten; denn er war bekannt als ein eben so edelhandelnder Mensch, wie auch tiefer Denker.“

Die Nachtlampe brannte matt, die Feuerstäden waren geschlossen. Es schlug vom entfernten Kirchthurm Witternacht. Auf einem schneeigen Lager in französisch-Buchholz, dessen Thüren und Fenster nicht recht schlossen und durch die jetzt ein scharfer Wind blies, lag Adolf von Wilhelm.

(Fortsetzung folgt.)

und Aubin, 600 aus Noyon mit ihrem Erzbischof an der Spitze, 3000 aus Nantes und 1200 aus Limoges nebst Bischöfen einrückten.

Aus dem Großherzogthum.

Oldenburg. Die Oldenburgische Spar- und Vch-Bank hat in dem ersten Semester des laufenden Jahres wieder günstig gearbeitet. Sowohl bei der Hauptbank in Oldenburg als bei den Filialen in Osnabrück (Osnabrücker Bank) und Brake haben sich der „B. V.-Zig.“ zufolge die Geschäfte in befriedigender Weise entwickelt, während bei der Filiale Wilhelmshafen eher ein Stillstand zu verzeichnen ist, was als eine Folge der augenblicklichen Stockung der Hafenanlagen anzusehen sein dürfte. Der niedrige Discontofuß hat namentlich bei der Hauptbank zwar einen starken Anstieg auf dem Zinsenconto erbracht, der indes durch den regen und lohnenden Umsatz in Anlagpapieren voll ausgeglichen ist, so daß die Semestralbilanz nach Abzug aller Unkosten, Tantiemen und der üblichen reichen Dotierung des Reservefonds einen Reingewinn von rund 16 pSt. ergibt.

Am 29. August, morgens 7 Uhr, rückten die hier garnisonirenden Artillerie-Abtheilungen zu den abzuhaltenden Manövern an.

In einer Zeit, wie gegenwärtig, wo fast sämmtliche active Truppen sich im Manöver außerhalb ihrer Garnison befinden, ist es angebracht, darauf hinzuweisen, daß die Ueberkunft von Postsendungen jeder Art an die Soldaten etc. durchaus gesichert ist, wenn die Zustellung ganz in gewohnter Weise an den bisherigen Garnisonort derselben erfolgt. Die Postbehörde an dem betreffenden Ort ist von dem jeweiligen Aufenthalt der Garnison unterrichtet und erfolgt dementsprechend die sofortige Nachsendung, welche kostenfrei ist, sofern es sich um Postsendungen (gewöhnl. Briefe, Postanweisungen, Pakete bis zu 3 Kgrm. etc.) handelt, für welche der Adressat eine Portovergünstigung genöß.

Wesha. 27. August. Ueber verschiedene Unglücksfälle wird uns geschrieben: In Lohse bei Vakum stürzte am verfloffenen Sonntag der Eigner Bannmeyer so unglücklich aus einem Pflaumenbaume, daß derselbe den Kopf losriß. Nach Aussage des Arztes sind innere Theile verletzt, besonders die Lunge zerrissen, so daß für Genesung keine Hoffnung da ist. Ebenfalls stürzte in Bestrup ein junger Mann aus einem Pflaumenbaume — er kam jedoch glücklich mit einem verletzten Fuß davon. — In Esfen versuchte am verfloffenen Samstags ein junger Eisenbahnbeamter aus Anlaß einer Inspection, in Folge deren er seine Verletzung befürchtete, durch einen Messerschnitt in die Herzgegend seinem Leben ein Ende zu machen. Da der Stoß das Herz selbst nicht getroffen hatte, wurde der Unglückliche noch lebend gefunden und wird nach Meinung des Arztes das Leben desselben gerettet werden können. (N. Z.)

Steinhausen. Ein hiesiges Dienstmädchen, das bei der starken Hitze ihren Durst durch häufiges Trinken von kaltem Wasser stillte, verlor sofort die Sprache und einige Stunden darauf schon das Leben.

Sillenstedde. Ein dem Herrn Landmann Abels gehörender Stier hatte sich in der Nacht vom Freitag auf Sonnabend seiner Kette entledigt. A., der von dem Geräusch erwacht war, beeilte sich,

schnell aus dem Bette springend, und ohne die Hilfe seiner Knechte in Anspruch zu nehmen, den Stier wieder fest zu fetten. Kaum aber merkt der Stier die Absicht seines Herrn, so stürzt er wuthentbrannt auf denselben los und schleudert ihn mit seinen Hörnern von einer Stelle zur andern. Auf rasche Hilfe kam hier Alles an. Zum Glück ließ dieselbe nicht lange auf sich warten und wurde das wüthende Thier verhehrt, aber Herr Abels hatte schwere Wunden erhalten. Gott sei Dank sind keine edleren Theile des Körpers verletzt worden, doch ist die Lage, in der sich der Patient befindet, eine recht bedauerliche und gefahrvolle.

Brake. Der Verband zur Vertilgung der Feldmäuse hielt am 26. August in Großesiel eine Versammlung ab, beauftragte die Vertilgung der Prämien. In dieser Versammlung wurde festgestellt, daß die diesjährige Mäusekampagne einen Aufwand von ca. 30000 M. erfordert hat; davon entfallen auf das Amt Brake reichlich 10000 M., auf das Amt Esesfeld ca. 19000 M.

Die Arbeiten zur Vertilgung des Brake-Doelgömer Stieltes schreiten jetzt rüstig fort. Nachdem die Strecken von der eisernen Brücke bis zur Wittbekersburger-Brücke ausgetieft sind, hat man, wie man den „B. V.“ schreibt, seit Anfang dieser Woche eine fernere Strecke abgedämmt und wird wohl bis zum herankommenden Winter befagtes Stieltef bis zur Strüdhauer Mühle fertig werden.

Vermischtes.

Gleiwitz, 29. August. In dem eine Meile von hier entfernten Eisenwerke „Herminenhütte“ bei Laband (Oberschlesien) hat sich ein entsetzlicher Unglücksfall zugetragen. Gegen halb 1 Uhr in der Nacht vom 28. zum 29. August explodirte einer der achtundzwanzig Dampfessel des Puddelwerkes, die Trümmerwerke nahmen ihren Weg durch das Dach und stürzten in das ca. 80 Fuß entfernte Feinseisenwalzwerk Nr. 2, einen jugendlichen Arbeiter unter ihrem Gewicht begrabend. Gleich darauf brach in dem Puddelwerk Feuer aus, das sich bei dem scharf wehenden Winde auch über die angrenzenden Feinseisenwalzwerke Nr. 1 und 4 erstreckte und binnen wenigen Stunden diese 3 Werke in einen Trümmerhaufen verwandelte. Ein Theil der stehenden Arbeiter wurde durch die herumschwebenden Trümmer verletzt und verbrannt, zwei der die Dessen bedienenden konnten sich nicht schnell genug retten und wurden deren verfohlte Reste heute früh in dem ganz vernichteten Werk aufgefunden. Von 14 verunmündeten Arbeitern sind zwei bereits gestorben, außerdem werden noch zwei vermißt. — Wenn an diesem entsetzlichen Unglück die Schuld beizumessen, läßt sich momentan nicht feststellen. Die umsichtige Direction des Werkes sorgte stets für alle Vorsichtsmaßregeln. — Die drei zerstörten Werke dürften schwerlich früher als nach einem Vierteljahr wieder in Betrieb. Es waren die Zeit bei ca. 900 Arbeiter darin beschäftigt.

Köln. Am Sonnabend standen wegen Verzeien vom Militärdienst Joh. Wilh. Schneider von Wipperfürth, sein Helfershelfer Karl Deller, ein freigemachter junger Mann Hardt und sein Vater vor dem Zuchtpolizeigericht. Für 400 bis 600 Thaler tauschte Schneider einen Faden in eine ägende Flüssigkeit und berührte, das Auge damit, worauf sich dieses

trübte und den Anschein gewann, als sei ein Hornhautfleck auf demselben. In kurzer Zeit sollen ca. 70 so für einige Tage entsetzte junge Leute vor der Departements-Ertrag-Commission gestanden haben. Schneider wurde zu zwei Jahren und Deller zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt, der freigemachte Sohn zu zwei und der Vater, der das Geld an Schneider zahlte, zu sechs Monaten.

Erben, 30. August. Im Garten des Herrn de V. steht ein Apfelbaum, das bereits in diesem Sommer Früchte gezeitigt hat, jetzt wieder in prächtigster Blüthe; gewiß eine schöne Naturerleuchtung.

Aus dem Leben.

Ein Bur in Neesadt hat en Knecht, de mocht gewaltig gerne Korton spelen. In'n Sommer kreeg em mal sin Bur na'n Lande, dat he heuen joch. As de Knecht nu dat Pen ut'nander har, kreeg he of es wedder Lust, Korton to spelen. He steek sine Forken in de Grund, lä fik in't Gras, toof sin Spill Korton ut de Tasche en sit an, mit de Forken „Ses un festig“ to spelen. As se nu en Lied lang speelt harren, wat meene zi woll, mer gewunn't? De Knecht? Ne, de Forken! Do teef de Knecht ganz vergettelüm hog, un as he seeg, dat de Forkenstiel ganz vörwäver stunn, sprang he up un hauede an de ole Forken, dat se äwer Kopp stow, un sä: „Du kannst woll winnen, Du Donnereschlag, Du listst mi immer in de Korton!“ (Doelg. Anz.)

Land- u. Hauswirthschaft.

Ein vortreffliches Honig aus Kürbissen zu bereiten. Die Kürbisplanze ist eine von denen, welche von den Landwirthern sehr außer Acht gelassen werden, Mit geringem Rauma sich begnügend, auf einem Boden, der zu nichts benutzt werden kann, selbst auf Schutthaufen reichlich wachsend, lohnt sie die so geringe Mühe, welche das Auslegen der Samen bereitet, mit vielen und großen Früchten. Diese Früchte enthalten einen sehr zureichenden Saft und ein Fleisch, welches zu den verschiedensten Zwecken verwertet werden könnte. In vielen Orten erreicht man die Kürbisse und mengt den flüssigen Brei beim Einfeigen unter das Brotmehl; Das erhaltene Brot ist süß und schön. Den in dem Saft enthaltenen Zucker zu verwerten, geben die „Frauend. Bl.“ folgende Vorschrift. Man schält die Kürbisse und reinigt sie von den inwendigen Fasern und Kernen und schneidet das reine Kürbisfleisch in Stücke von der Größe einer Wallnuß. Diese thut man, ungewaschen und ganz ohne Wasser, in große Töpfe, welche nicht ganz gefüllt werden dürfen, und läßt sie am Feuer kochen, bis daraus eine dünne Brühe geworden ist. Diese gießt man durch Leinwand in einen Kessel, drückt das in den Töpfen zurückgebliebene Kürbisfleisch durch Tücher, um die darin gebliebene Brühe zu gewinnen, welche man in einem Kessel einfüßt, bis sie die Dichte eines Syrups oder Honigs erlangt hat, wobei sie beständig abgeschäumt wird. Diese eingedickte Masse wird in feinem Töpfen zum Gebrauch aufbewahrt. Sie hat die Süßigkeit des Honigs und ist zu Kalksalzen, Suppen und Koch-

Die Jungfrau von Ovelgönne.

Historischer Roman aus Ovelgönne's alten Tagen.

Von Th. F.

Eigentum des „Ovelgöner Anzeiger“.

(Fortsetzung und Schluß.)

Nichtahnend streckten sie ihre Waffen den Wachtposten entgegen, welche sie in Empfang nahmen, aber die ihrigen, auf vorheriges Abmachten mit dem Junker, nicht hingaben, sondern rasch einige Schritte zurücktraten. Am nächsten Augenblick hatte der Junker mit seinen Leuten die Weiden umringt und geknebelt. „Weim Teufel, wir sind verrathen.“ fluchte der Eine.

„Dieses Wort, ‚wir sind verrathen‘ wird Euch jetzt erst das Leben kosten.“ sprach der Junker, „denn dadurch wissen wir, daß Ihr die zwei übergelaufenen Friesen seid, die den Grafen heute Nacht erworden wollten. Fort mit den Schutten vors Lager und am nächsten besten Baume aufgeknießt, wie es Mordhämmer verdienen.“

Schnell entfernten sich die Krieger mit den Gefangenen, ihr Heuleramt zu verrichten. —

Am andern Morgen begleitete der Junker Hamni und Ritter Steinberg eine Strecke Weges. Man sah es den fröhlichen Gesichtern an, daß sich ihre Herzen gefunden hatten. Lieblich erzählte sie ihm den herzlichen Abschied, den der Graf von ihr genommen und freute sich, daß sie ihn retten konnte.

„Es war zur rechten Zeit, mein tapferes Mädchen.“ sagte O., „und dort kannst Du die Verbrecher bestraft sehen.“

Hanni sah in die angebeutete Gegend und schauderte zusammen beim Anblick der hängenden Leichen, doch die Mitteilung des Junkers, daß der Feldzug in einigen Wochen beendigt sein wird, erheiterte sie wieder und als er sich mit einem brennenden Kuß auf ihre Hand und den Worten: „Auf baldiges Wiedersehen, mein liebes Herz.“ verabschiedete, entgegnete sie: „Aber ja recht bald, O.“ und ein küßhändchen folgte dem andern, bis er ihren Blicken entschwand. —

Die Ebbe war längst eingetreten, die ertrunkenen Friesen beerdigt und die Schleiße wieder geschlossen, als Hamni mit Steinberg in Ovelgönne einritt.

Mit Jubel und Sangen wurde sie von der Bevölkerung empfangen. Wenig Acht gab sie auf die Kobpreisungen der Menge, suchend sah ihr Auge die Straße entlang, da plötzlich sprang sie vom Pferde und mit dem Rufe: „Vater, verzeihe mir, ich konnte nicht anders.“ stürzte sie in Günfters Arme, der sie mit thränenden Augen herzlich umarmte.

Sechstes Capitel.

Am andern Morgen fühlte sich Hamni krank. Ein heftiges Fieber schüttelte ihren Körper, als sie sich vom Lager erheben wollte und kraftlos sank sie wieder zurück.

Unruhig durch das nicht gewohnte Ausbleiben seiner Tochter kam Günther zu ihr und erkannte mit Schrecken die Symptome einer heftigen Krankheit. Alle Bemühungen des herbeigeholten Heilkünstlers, eine Besserung herbeizuführen, scheiterten, denn immer stärker wurde das Fieber und die wilden Fantaſieausbrüche, die ihre Kräfte aufrieben, ließen das Schlimmste befürchten.

Günther verließ keinen Augenblick das Bett seiner Tochter, die zwei Tage lang, ohne ihn zu erkennen nur den Namen O. ansprach, welchen ihre liebende Fantaſie in Gefahr erblickte.

Am Abend kam Ritter Steinberg, sich nach dem Befinden der Jungfrau zu erkundigen und da er erfuhr, daß Hamni immer stärker nach dem Junker rief, glaubte er, ein Heilmittel finden zu können, wenn er den Junker benachrichtigte und derselbe sich der Jungfrau zeige. Günsters war damit einverstanden und der Vot wurde abgeben.

Eine bittere Nacht verbrachte der alte Mann, der, unterstützt von de mäßigereiten Ritter, alle Kräfte in Anspruch nehmen mußte, um die Jungfrau zu verhindern, das Bett zu verlassen.

Gegen Morgen wurde sie ruhig und endlich schien das Fieber von ihr gewichen zu sein.

Blieh und still lag sie da, als ob sie schlief, da schlug sie plötzlich die Augen auf und sah umher. Ein unheimlicher Glanz lag in diesen schönen braunen Augen, mit denen sie bald den Ritter, bald den Vater ansah. Leise bewegten sich ihre Lippen und mit flüsternder Stimme sprach sie:

speisen anstatt Farinmehl zu gebrauchen. (Hauswirtschaftl. Witzheilig.)

Handelsberichte.

*** Köln, 1. Sept. (Schlachthausmarkt.) Am heutigen Markte waren aufgetrieben: 178 Stück Ochsen, verkauft erste Qualität zu 75, zweite zu 72, dritte zu 68 Mk.; 19 Stück Stiere, verkauft erste Qualität zu 60, zweite zu 54, dritte zu 50 Mk.; 169 Stück Kühe und Kinder, verkauft erste Qualität zu 68, zweite zu 66, dritte zu 62 Mk.; 95 Stück Schweine, verkauft erste Qualität zu 56, zweite zu 53, dritte zu 50 Mk. pro 50 Kgrm. Schlachtgewicht. Am kleinen Viehmarkt vom 29. d. waren aufgetrieben: 168 Stück Schafe, verkauft erste Qualität zu 70, zweite zu 67, dritte zu 64 Mk.; 320 Stück Rinder, verkauft erste Qualität zu 63, zweite zu 60, dritte zu 56 Mk. pro 50 Kgrm. Schlachtgewicht. — Die Preise von frischen Häuten stellten sich: Ochsenhäute beste 50, geringe 46 Pfg.; Kuhhäute beste 34, geringe 32 Pfg. pro Pfd. — Fett kostete bestes 24, geringes 22 Pfg. pro Pfd.

*** R u s s, 1. Sept. Auf dem heutigen Viehmarkte waren aufgetrieben 718 Stück Rindvieh, wovon 479 Stück auf Holstein, 81 Oldenburg, 22 Kreisland und der Rest auf verschiedene Gegenden kommen. Die Preise stellten sich für prima Waare auf 66—70, secunda 60—64, geringere 55—58 Mk. pro 50 Kgrm. Schlachtgewicht.

Angekommen u. abgegang. Schiffe.

Angekommen in Brabe:
August.
23. Dtsch. Immanuel, mit Holz von Riga.
23. " Anna Dorothea, Kayl, mit Roggen von Petersburg.

Aug.
24. Holl. Jantina, Schabek, mit Holz von Riga
24. Dtsch. Maria, Schleinbege, mit Kohlen von Taysport.
24. " Richard, Biskow, von Wiborg.
24. " Ettine, Jollen, mit Roggen v. Petersburg.
25. " Sophie, Lohing, leer von Oeddesdorf.
26. " Elise, Behrens, leer von Oldenburg.
26. " Anna Margaretha, Peters, mit Kohlen von West-Weuyß.
26. Engl. (D) Taylor, Canyen, mit Stückgut von Newcastle.
27. Dtsch. Catharina, Schulte, leer von Oldenburg.
28. " Woppe, Janssen, mit Kohlen von Burntisland.
28. " Margaretha, Vogel, mit Kohlen von West-Weuyß.
28. " Sieverine Hinrichs, mit Kohlen von West-Weuyß.
28. " Alida, Diekmann, mit Eisen von Widesbro'.
29. " Margaretha Johanna, Meiners, mit Kohlen von Westf.
30. " Catharina, Esen, leer von Oldenburg.
30. " Sophia, Dierks, leer von Oldenburg.
30. " Finema, Saffen, leer von Oldenburg.
30. " Catharine, Dierks, leer von Oldenburg.
31. Norw. Anna, Blom, mit Holz.
31. Dtsch. Jacobine, Janssen, in Ballst. v. Rotterdam.

Abgegangen von Brabe:

August.
21. Dtsch. Hoffnung, Köhne, mit Holz n. Hofkfel.
22. " Helene, Strenge, leer nach Grestemünde.
23. Norw. De 4 Söblande, Gulliksen, in Ballast nach Lönserg.
23. " Fremad Halvorsen, leer nach Grestemünde.
25. Dtsch. Straburg, in Ballast n. Quasi Cardiff.
26. " Elizabeth, Fuls, in Ballast n. Arenbal.
27. " Wilhelm, Englen, in Ballast nach Fredrikstad.
27. Engl. (D) Taylor, Campen, mit Stückgut nach Hamburg.
27. Dtsch. Paz, Christoffers, mit Stückgut nach Riga.
29. " Immanuel, Oierkamp, in Ballast nach Fredrikstad.
30. Norw. Laurens, Adenhausen, in Ballast nach Hjörneberg.
30. Holl. Nicolaas, Burghout, in Ballast nach Sumbdovall.
30. Schw. Johann August, Berntson, in Ballast nach Fiskbackstil.
30. Dtsch. Ludwig, Seeger, in Ballast nach Mobile.

Anzeigen.

Auf Wunsch erhält ein Jeder die **Probenummer** der **Neuzeit V** sofort zugesendet!

Ein Jeder wird um gefällige baldige Einsichtnahme der in jeder Buchhandlung, Journal-Expedition zc. ausliegenden Probenummer der **Neuzeit**, Lesehalle für Alle, 5. Jahrg., freundlichst gebeten.

Die Neuzeit, Lesehalle für Alle, deren fünfter Jahrgang soeben erscheint, ist das **billigste aller Familienblätter**.

Der Inhalt der **Neuzeit** ist interessant und gediegen. **Wöchentlich** erscheint eine Nummer à 10 Pfennig; dieselbe enthält 3 große Bogen Text; jede Wochennummer ist auch einzeln zu haben!

Vierteljährlich kostet die **Neuzeit V** — wöchentlich eine Nummer — nur 1 Mark 25 Pfennig. — Das erste Quartal beginnt mit dem 1. Oktober 1879.

Zweiwöchentlich erscheint ein Heft (6 Bogen) à 25 Pfg.; jedes Heft à 25 Pfg. ist auch einzeln zu haben. **Wierwöchentlich** erscheint ein Doppelheft (12 Bogen) à 50 Pfennig; jedes Doppelheft à 50 Pfennig ist stets auch einzeln zu haben!

Die **Neuzeit** bietet eine solche Fülle von spannenden Romanen und Novellen, anmuthigen Gedichten, humoristischen Kleinigkeiten, zeitgemäßen Plandereien zc., daß ein Jeder, wenn er die **Neuzeit** durchblättert, erstaunt ist, solche Gediegenheit mit so viel Abwechslung und Reichhaltigkeit vereint vor sich zu sehen! — Leser, wie Leserin werden sich durch die gefällige, elegante und volksthümliche Form der Darstellungsgeweise gleich mächtig und gleich lebhaft gefesselt finden!

Der Bezug der **Neuzeit**, Lesehalle für Alle, 5. Jahrg., ist für Jeden sehr einfach, sehr leicht u. sehr billig! Die **Neuzeit** ist zu haben: durch die Post in 13 Wochennummern für 1 M. 25 P. vierteljährlich. —

Die **Neuzeit** ist zu haben: durch jede Buchhandlung } — in Wochennummern à 10 P.
Die **Neuzeit** ist zu haben: durch jede Journal-Expedition } — in Heften à 25 P.
Die **Neuzeit** ist zu haben: durch jede Zeitungs-Expedition } — in Doppelheften à 50 P.
in 13 Wochennummern für 1 M. 25 P.

Die Verlagsbuchhandlung von **Werner Grosse** in Berlin, SW., Besselstraße 15.

Der Vorschlag der höheren Bürgerschule 1879/80 ist bis zum 14. I. M. hieselbst zur Einsicht der Betheiligten niedergelegt.
Etwas Bemerkungen dazu sind in dieser Zeit bei Vermeidung des Ausschusses hieselbst einzubringen.
Brabe, 1879 Aug. 26.

Der Vorstand der höheren Bürgerschule:
Strackerjan.

Soeben empfang wieder eine Sendung

**feinste frische
Gras-Butter,**

per \mathcal{L} 70 \mathcal{L} , bei Fässern per \mathcal{L} 60 \mathcal{L} .
Anderer Sorten Butter zu 40 und 50 \mathcal{L} per \mathcal{L} .

Joh. de Garde.

100 Visiten-Karten
liefer schnell in eleganter Ausführung für
1 Mark 50 Pf.

W. Aufsuth's Buchdruckerei.

„Ritter, kommt zu mir und gebt dieses kleine Andenken dem Junker Do. Es gehört ihm, denn es ist eine Locke, die ich ihm während seiner Krankheit abgeschnitten. Grüßt ihn von mir, denn bald sehen wir uns wieder.“

Bei diesen Worten übergab sie ihm ein kleines Seidentüschchen, das sie an einer Schnur um den Hals getragen hatte.

Mit Thränen in den Augen empfing es Steinberg und versprach, es richtig zu bestellen.

Lächelnd legte sich Hanni in die Kissen zurück, ein geistvoller Zug flog über ihr Antlitz, krampfhaft hob sich ihre Brust.

„Vater,“ flüsterte sie leise, „hier nimm meine Hand, hier hast Du den Tod.“

Noch ein leises Beben durchzitterte ihren Körper, dann war es still, schrecklich still.

Günther beugte sich angstvoll über sie und nahm sie in den Arm, er konnte das Schreckliche nicht fassen, doch die eisse Kälte an ihrem Körper gab ihm die die traurige Gewißheit, sein Lieblich war tot und schluchzend sank er, sein Haupt in ihre Kissen begraben, auf die Knie nieder.

Der Galopp eines Reiters unterbrach die feierliche Stille. Steinberg sah durchs Fenster, dann stürzte er aus dem Gemach. Wenige Augenblicke später hörte man die Stimme des Junkers: „Lagst mich, laßt mich, ich muß sie sehen,“ und auf Post die Thür, hastig trat der Junker herein und neigte sich über das Bett.

Einen Moment sah er starr in das lächelnde

Gesicht dieses todtens Engels, dann ertönte ein Schrei, so wild, so tief aus dem Herzen quellend, daß selbst Günther erschrocken aufsprang.

„Seid ruhig, Junker,“ sprach der Ritter, „ehrt die Stille der Todten, sie starb mit dem letzten Gedanken an Euch.“

Und ihm den Auftrag Hannis ansichtend, übergab er ihm die Locke.

Wenig hörte ihn der Junker an, mechanisch nahm er die Locke, mit unheimlicher Ruhe beugte er sich über die Todte, einen Fuß hauchte er auf ihre blassen Lippen und mit den Worten: „Hanni, ich komme“ stürzte er aus dem Gemach.

Zwei Tage nach der Beerdigung von Hanni Günther näherte sich Dölgönne ein langsamer Zug.

Mit trauerndem Gesichte ging ihm Ritter Steinberg entgegen und begleitete ihn auf den Friedhof.

Neben dem frischen Grabe Hannis senkten sie den Sarg ein und bedeckten ihn mit Erde, dann befestigten sie ein großes Kreuz, dessen Enden beide Gräber überschatteten, in der Mitte mit den Worten versehen:

„Im Tode vereint.“

Auf der einen Grabseite stand:

„Hanni Günther, die Retterin von Dölgönne,“

auf der anderen:

„Junker Do, gefallen im Kampfe gegen die Friesen.“

E n d e.

Cours-Vericht

der Oldenburgischen Spar- & Leih-Bank.

Oldenburg, den 1. Septbr. 1879.	Gekauft.	Verkauft.
4 ^o Deutsche Reichsanleihe — —	98,60 %	99,15 %
(Al. St. im Verkauf 1 1/2 % höher.)		
4 ^o Oldenburgische Consols — —	99 %	100 %
(Al. St. im Verkauf 1 1/2 % höher.)		
4 ^o Stollhammer Anleihe — —	99 %	100 %
4 ^o Severische Anleihe — —	99 %	100 %
4 ^o Landwirth. Central-Fandbriefe	98,65 %	99,15 %
3 ^o Oldenburgische Prämien-Anleihe		
per Stück in Wart — —	150,50	151,50
5 ^o Curtin-Lübcker Prioritäts-Oblig.	108 %	104 %
4 ^{1/2} % Lübeck-Väcker gar. Prior.	102 %	103,25 %
4 ^{1/2} % Brem. Staats-Anl. v. 1874	102,75 %	— %
4 ^{1/2} % Karlsruher Anleihe — —	101,25 %	— %
4 ^{1/2} % Westpreuss. Provinz.-Anleihe	102,30 %	103 %
4 ^o Preussische consolidirte Anleihe	98,70 %	99,25 %
(Al. St. im Verkauf 1 1/2 % höher.)		
4 ^{1/2} % Preuss. consolidirte Anleihe	105,10 %	106,10 %
4 ^{1/2} % Schwed. Hyp.-Bant.-Fandbr.	94,50 %	95,25 %
5 ^o Fandbr. der Rhein. Hyp.-Bant.	100,50 %	— %
4 ^{1/2} % do. do.	100,75 %	101,75 %
4 ^o do. do.	— %	— %
Oldenburgische Landesbant-Actien —	130 %	— %
(400 ^o Einz. u. 5 ^o 1/2 v. 1. Jan. 1878.)		
Oldemb. Spar- u. Leih-Bant-Actien	— %	147 %
(400 ^o Einz. u. 4 ^o 1/2 v. 1. Jan. 1878.)		
Obb. Eisenhütten-Actien (Augustiner)	— %	— %
5 ^o 1/2 v. 1. Juli 1877)		
Ed. Berl. G.-Actien pr. St. o. 3. t. M.	168,75	169,55
Wesf. a. Amsterd. lutz. fl. 100 „	20,44	20,54
do. auf London „ für 100 „	4,30	4,25
do. auf Newyork „ G. 1 Doll. „	—	—
do. auf „ in Kap. 1 „ „	—	—
Solland. Bantnoten für 10 G. „	16,88	—

Monats-Uebersicht der Oldenburgischen Spar- & Leih-Bank, Filiale Brake, pro 31. August 1879.

Activa.		Conto.	Passiva.	
Umsatz bis 31. Aug.	Bestand am 1. Sept.		Bestand am 1. Sept.	Umsatz bis 31. Aug.
878,393 01	—	Stamm-Capital	120,000 —	120,000 —
4,494,123 70	2,017,649 62	Depositen	2,119,335 65	2,997,728 66
2,026,328 41	551,750 37	Conto-Corrente	346,326 63	2,822,800 71
269,922 49	31,892 43	Wechsel-Conto	—	1,474,578 04
166,918 69	9,419 74	Effekten-Conto	—	238,030 06
16,746 71	16,746 71	Diverse	41,796 59	199,295 54
7,852,433 01	2,627,458 87	Casse-Bestand	—	—
			2,627,458 87	7,852,433 01

Für die Verbindlichkeiten der Filiale haftet die **Oldenburgische Spar- und Leihbank** mit ihrem gesammten Aktien-Capital von **3 Millionen Mark**, wovon vorläufig 1,200,000 Mark eingezahlt sind.

Wir vergüten für Einlagen:
bei monatlicher Kündigung 4 $\frac{1}{2}$ % p. a.
bei 3monatlicher Kündigung 3 $\frac{1}{2}$ % p. a.
bei kurzer Kündigung 3% p. a.

Brake, 31. August 1879.
Oldenburgische Spar- und Leih-Bank, Filiale Brake.
Verd. Krito. S. S. Lehnhülft.

Ausweis der Oldenburgischen Landesbank per 31. Aug 1879.

Activa.		Passiva.	
Cassebestand	Mt. 173,944. 23	Actien-Capital	Mt. 3,000,000. —
Wechsel	" 3,459,553. 50	Depositen:	
Effecten	" 808,476. 67	Regierungsgelder u. Guthaben	
Discountirte verlorste Effecten	" 35,540. —	öffentl. Cassen	Mt. 2,399,247. 33
Conto-Corrent-Saldo	" 3,238,710. 34	Einlagen von Privaten	" 9,189,595. 03
Kommandit-Darlehen	" 5,599,290. 18		11,588,842. 36
Baugebäude	" 48,000. —	Aufgerufene, noch nicht zur Einlösung gelangte Banknoten	" 7,700. —
Nicht eingeforderte 60% des Aktien-Capitals	" 1,800,000. —	Reservefond	" 229,464. 79
Diverse	" 89,261. 84	Diverse	" 426,769. 61
	Mt. 15,252,776. 76		Mt. 15,252,776. 76

Zinsfuß für Einlagen mit 1jährlicher Kündigung 4 $\frac{1}{2}$ %
" " " " " 3 $\frac{1}{2}$ %
" " " " " 3%
Oldenburgische Landesbank:
Kroffl. Hanfmann. Gardsers.

**Oldenburgischer
Volks-Kalender
für Stadt und Land
auf das Schaltjahr
1880.**
Neunzehnter Jahrgang.
Preis nur 20 Pfennige.

Vorrätig in
W. Aufferth's Buchdruckerei.

Niedersächsischer Volks-Kalender f. 1880
(mit 1 Gratis-Stahlstichprämie und 2 Vedruckprämien) ist zum Preise von **50 Pfg.** zu haben in **W. Aufferth's Buchdruckerei.**

Es erschien und ist überall im Lande zu haben:

Der Gesellschafter.

Illustrirter Volkskalender
mit der Zugabe eines Notiz-Taschenbuchs
für das Schaltjahr 1880.

40. Jahrgang. — Preis 40 Pfg.

Aus dem überaus reichen Inhalte des neuen Jahrganges führen wir an:
Zum neuen Jahre. — Der Ueberfall im Odenwalde von Luise Pichler. — Gefährliche Nachbarschaft, mit Zeichnungen von Koch. — Generalfeldmarschall v. Moos. — Die Zerstörung Segebins. — Wann war die Best im Oldenburgischen? — Joit Bartels' berühmte Bekenntnisse, von Franz Poppe (Plattdeutsch). — Ostfriesland. — Die Geschichte von den vier Fliegen. — Wie man in der Zunftzeit Meister wurde. — Die Ahillesferse. Humoreske von Rosenberger. — Von der Telegraphenkabel zu den Begräbnisurnen. — Anekdoten. Gedichte. Räthsel etc.

Der nach amtlichen Quellen bearbeitete **Adresskalender** der Stadt Oldenburg mit der Osterburg enthält über 200 Adressen mehr als im Vorjahre. **Wiederverkäufer** erhalten den bekannten hohen Rabatt.

Gerhard Stalling.

Für Jedermann unentgeltlich!

Durch die Expedition dieses Blattes zu beziehen:

Handbuch des neuen deutschen Prozeß-Verfahrens

für den
Bürger und Geschäftsmann.
Nebst einem Anhang von
Mustern zu amtgerichtlichen Prozeßschriften, Kostentafeln und dem
Gerichtsvollzieher-Tarif.

Von
Friedrich Rapp,

Kreisgerichts-Secretär.

Zweite Auflage.

8 Bogen in 8°. Preis cartonnirt 1 Mark.

Verlag von **Oskar Leiner** in Leipzig.

Cigarren, L. Frank,

Berne,

gut abgelagert und nur aus amerikanischen Tabaken bestehend, empfiehlt
G. Pleitner Wwe.,
Tabak- und Cigarren-Fabrik.

Eine Parthie **Ausfluß-**
Cigarren à 100 Stk. 2 M.
D. D.

hält sein **photographisches
Atelier** bestens empfohlen.

Vollmachten

per Dgd. 30 J., empfiehlt
W. Aufferth's Buchdruckerei.

Eisenbahn-Fahrplan.

Richtung Nordenhamm-Hude.

Stationen.		Wegs.	Nachm.	Abds.
		P. 3.	P. 3.	P. 3.
Nordenhamm	Abfahrt	5 30	11 42	6 13
Großenfelde	"	5 38	11 50	6 20
Kleinensiel	"	5 48	12 —	6 30
Nordenkirchen	"	6 6	12 15	6 45
Golzwarden	"	6 24	12 35	7 5
Brake	Ankunft	6 33	12 45	7 16
Hammelwarden	Abfahrt	6 45	12 57	7 26
"	"	6 55	1 05	7 35
Elsfleth	"	7 5	1 20	7 45
Berne	"	7 20	1 30	8 —
Neuenloop	"	7 29	1 40	8 10
Hude	Ankunft	7 38	1 50	8 19

Richtung Hude-Nordenhamm.

Stationen.		Wegs.	Nachm.	Abds.
		P. 3.	P. 3.	P. 3.
Hude	Abfahrt	9 10	3 —	9 4
Neuenloop	"	9 15	3 10	9 20
Berne	"	9 25	3 19	9 30
Elsfleth	"	9 35	3 30	9 35
Hammelwarden	"	9 45	3 40	9 45
Brake	Ankunft	10 —	3 53	9 57
Golzwarden	Abfahrt	10 8	4 3	10 7
"	"	10 15	4 10	10 15
Nordenkirchen	"	10 35	4 30	10 35
Kleinensiel	"	10 50	4 45	10 50
Großenfelde	"	11 5	5 —	11 —
Nordenhamm	Ankunft	11 11	5 6	11 10

Passagierfahrte auf der Unterweyer.

Von Bremen nach Bremerhaven 6 Uhr Morgens
und 3 Uhr Nachmittags.
Von Bremerhaven nach Bremen 6 Uhr Morgens
und 3 Uhr Nachmittags.
An Sonntagen jedoch aus Bremen statt um
6 Uhr, um 7 Uhr Morgens

Reismehl.

Nährwerth garantirt nach den
von der landwirthschaftlichen chemischen
Versuchs-Station der Oldenburgischen
Landwirthschafts-Gesellschaft zu Olden-
burg — Vorstand Dr. P. Petersen —
veröffentlichten Bedingungen etc.
Preise, Analysen, Garantie-Bedingun-
gen etc. stehen auf Wunsch franco zu
Dienst.

Durch diese Garantieleistung wird die
vielfach ausgesprochene Beforgniß wegen
ungleichmäßigen Gehaltes, sowie auch
fremder schädlicher Beimischungen voll-
ständig beseitigt, und ist dasselbe wohl das
billigste Futtermittel.

Bremen.

R. C. Rickmers.

Dampf-Fähre

zwischen
Nordenhamm und Geestemünde.

Abfahrt von Nordenhamm:
7 Uhr 30 Min. Morg., 11 Uhr 45 Min. Vorm.,
5 Uhr 40 Min. Nachm.
Ankunft in Geestemünde:
8 Uhr 15 Min. Morg., 12 Uhr 30 Min. Nachm.,
6 Uhr 35 Min. Abends.

Abfahrt von Geestemünde:
10 Uhr 30 Min. Vorm., 4 Uhr 30 Min. Nachm.,
7 Uhr 10 Min. Abends.
Ankunft in Nordenhamm:
11 Uhr 15 Min. Vorm., 5 Uhr 15 Min. Nachm.,
7 Uhr 55 Min. Abends.